

MIT DEM SMARTPHONE GEGEN NHK? MOBILISIERUNGSSTRATEGIEN DER JAPANISCHEN ANTI- ATOMKRAFTBEWEGUNG UNTER ABES RESTRIKTIVER MEDIENPOLITIK

Anna WIEMANN

1. EINLEITUNG

Seit dem Atomunglück in Fukushima im März 2011 ist Japan im Pressefreiheitsindex der Organisation Reporter ohne Grenzen deutlich gefallen. Bekleidete das Land im Index von 2011/2012 noch Platz 22¹ von 180 Ländern, so steht es im Index für das Jahr 2015 auf Platz 61² der Rangliste.³ Ein Grund für diese Entwicklung waren laut der Organisation vor allem Behinderungen von freien Journalisten bei Recherchen zur Situation am havarierten Atomkraftwerk Fukushima Daiichi. Mit dem Amtsantritt Shinzō Abes im September 2012 und insbesondere im Zusammenhang mit dem im Dezember 2013 durch die Regierung Abe initiierten Geheimnisschutzgesetz (*Himitsu Hogo-hō*)⁴ verschlechterte sich laut der Organisation die Situation für unabhängige journalistische Arbeit in Japan noch weiter (Reporters Without Borders 2012, 2013a, 2013b, 2014, 15.12.2014, 2015).

Die sich für eine kritische Berichterstattung erschwerende Situation in Japan wird sowohl von freien Journalisten⁵ als auch in den im

¹ Daten erhoben für den Zeitraum von Dezember 2010 bis November 2011.

² Daten erhoben für den Zeitraum vom Oktober 2013 bis Oktober 2014.

³ Im Vergleich dazu bewegte sich Deutschland zwischen Rang 16 im Index von 2011/2012 und Rang 12 im Jahr 2015.

⁴ Das neue Geheimnisschutzgesetz erweitert die Möglichkeit, Regierungsdokumente verschiedener Ministerien als Staatsgeheimnisse zu klassifizieren und erhöht die Höchststrafe für Geheimnisverrat von 5 auf 10 Jahre. Dabei erstreckt sich die Anklage des Verrats nun auch auf Mitglieder der Presse, die als geheim klassifizierte Informationen veröffentlichen, so Repeta (2013) und Reporters Without Borders (15.12.2014). Kritiker des Geheimnisschutzgesetzes wie der Rechtsanwalt und Anti-Atom-Aktivist Yūichi Kaido (2013) weisen darauf hin, dass dieses Gesetz auch zu einer weiteren Verschleierung von Informationen bezüglich japanischer Atomkraftwerke sowie dem Ausbau der Atomindustrie beiträgt, bzw. eine kritische Begleitung und Berichterstattung durch Zivilgesellschaft und Presse behindert.

⁵ Besonders deutlich wurde dies in der Debatte um den von der Regierung Abe

Rahmen dieses Beitrags analysierten Interviews mit sozialen Bewegungsakteuren⁶ bestätigt. Insbesondere seit dem Amtsantritt Abes zeichnet sich in japanischen Medienkreisen eine Verstärkung der Selbstkontrolle bis hin zur Selbstzensur bei der Berichterstattung bezüglich Themen, die nicht der politischen Stoßrichtung der Regierung entsprechen, ab. Diese Atmosphäre der Medien(selbst)kontrolle entsteht neben dem Geheimnisschutzgesetz auch durch Einbestellungen von Medienvertretern in Partei- und Regierungsbüros sowie durch Besuche von Regierungsvertretern bei Medienredaktionen und der Befragung der Medienvertreter zur „Richtigkeit“ von bestimmten Sendungsinhalten. Diese und andere Arten der Einflussnahme lassen sich auch bei der Berichterstattung zu Fragen der Atompolitik feststellen. Reporter ohne Grenzen (2014) berichtet, dass freischaffende Journalisten bei Recherchen zu diesem Thema Festnahmen, Hausdurchsuchungen, Befragungen durch den Verfassungsschutz und Bedrohungen durch juristische Verfolgung erlebt hätten. Des Weiteren sei die Diskriminierung von freischaffenden und ausländischen Journalisten durch die Presseclubs⁷ verschärft und freie Reporter seien von Pressekonferenzen der Regierung und TEPCO⁸ ausgeschlossen worden. In den Interviews zu diesem Beitrag wurde darüber hinaus deutlich, dass Radiokommentatoren wiederholt dazu angehalten wurden, das Thema Atomkraft zu meiden; von denen, die dennoch über das Thema berichteten, verloren einige gar ihre Anstellung (M2).⁹

angestrebten historischen Revisionismus, dem es insbesondere um eine positive Darstellung von Japans imperialistischer Vergangenheit in den Geschichtsbüchern geht. Vgl. Germis (2015), Yamaguchi (2015) und Hasegawa (2014).

⁶ Da es sich bei den für diesen Beitrag Interviewten vorwiegend um Repräsentanten von Organisationen der Antiatomkraftbewegung (im Folgenden Bewegungsorganisationen) handelt, die Advocacy-orientiert, d. h. stellvertretend für (eine) Gruppe/n arbeiten, wird hier die Bezeichnung ‚Akteur‘ dem Begriff des ‚Aktivisten‘, der eine gewisse Unabhängigkeit und Individualität der Handlung betont, vorgezogen. Darüber hinaus ist für viele japanische Bewegungsakteure der Begriff ‚Aktivist‘ (jap. *akutibisuto*) negativ konnotiert.

⁷ Wie in Abschnitt zwei dargelegt, verfügen journalistische Mitglieder in Presseclubs über besonders gute Verbindungen zu Informationsquellen in Politik und Industrie.

⁸ Tokyo Electric Power Company, einer der zehn größten Stromproduzenten in Japan und Betreiber des havarierten Atomkraftwerks Fukushima Daiichi.

⁹ Bezeichnung für das hier zitierte Interview. Die Nummerierungen setzen sich aus einem Buchstabenkürzel für die Kategorie der interviewten Bewegungsorganisation und einer Zahl zusammen. Aus der Tabelle im Anhang wird ersichtlich, wann und in welcher Form das Interview stattgefunden hat.

Für soziale Bewegungen wie die japanische Anti-Atomkraftbewegung spielen Medien eine Schlüsselrolle zur Mobilisierung der Bevölkerung. Dem Bewegungsforscher Dieter Rucht (2004: 200–201) zufolge, stellt mediale Berichterstattung für soziale Bewegungen einen Hauptmechanismus dar um sozialen oder politischen Wandel anzustoßen. Das Verhältnis zwischen den Akteuren der Massenmedien und sozialen Bewegungen ist dabei äußerst komplex; beide Akteursgruppen sind durch starke Heterogenität geprägt. Grundsätzlich stellen die Medien jedoch aus Bewegungssicht einen Teil des Konflikts dar, denn sie tendieren dazu, Bewegungsanliegen entsprechend ihrer eigenen Sichtweisen zu interpretieren und dem Publikum zu präsentieren. Dies bedeutet für Bewegungsakteure, dass sie in der Zusammenarbeit mit Massenmedien ihre Deutungshoheit zu einem Großteil abgeben. Gleichzeitig sind sie jedoch ein unabdingbares Mittel um große Menschenmassen zu erreichen. Aus diesem Grund neigen Bewegungen dazu, sowohl mit den Massenmedien zusammenzuarbeiten als auch eigene Medien¹⁰ zu produzieren. Das Verhältnis zwischen Massenmedien und sozialen Bewegungen ist somit zwar von Ambivalenz geprägt, weist jedoch ein deutliches Machtgefälle auf: Massenmedien benötigen zwar Kontakte zu Bewegungsakteuren um Informationen zu bekommen um so den Bedarf der Bevölkerung an Nachrichten zu erfüllen und ihrer Aufgabe als „Watchdog“ der Politik nachzukommen. Bewegungsakteure sind allerdings in weitaus größerem Maße auf Berichterstattung in den Massenmedien angewiesen, da diese ihren Aussagen und Forderungen Glaubhaftigkeit und Nachdruck verleiht und sie so bislang unbeteiligte Bevölkerungsgruppen erreichen (Gamson und Wolfsfeld 1993).

Welche Medienstrategien entwickeln Bewegungsakteure aber nun wenn, wie derzeit in Japan, der Zugang zu Massenmedien direkt oder indirekt durch staatliche Intervention zunehmend eingeschränkt ist? Bieten bewegungseigene internetbasierte Medien eine ebenbürtige Alternative zu traditionellen Medien?

Diesen Fragen geht der vorliegende Beitrag nach auf Basis einer inhaltsanalytischen Auswertung¹¹ von insgesamt 24 semi-strukturierten In-

¹⁰ Groth (1996: 219) bezeichnet diese auch als von Bewegungen produzierte „mini media“, die in den 1980er und 90er Jahren noch in erster Linie in der Form von Zeitungen, Pamphleten und Handouts erschienen. Heute erscheinen sie zunehmend in digitaler Form.

¹¹ Kuckartz (2012) und Schreier (2014) definieren qualitative Inhaltsanalyse als ein durch eine Forschungsfrage geleitetes systematisch-interpretatives Verfahren, das darauf abzielt, wesentliche Bedeutungsaspekte der zugrunde gelegten Texte zu erfassen. So wurden für diesen Beitrag in einem ersten Schritt diejenigen Textstellen der zuvor transkribierten Interviews markiert, die sich mit dem

interviews¹² mit japanischen Anti-Atomkraftakteuren und durch teilnehmende Beobachtung¹³ verschiedener Bewegungsevents im Großraum Tokyo zwischen September 2013 und Mai 2014. Bei den Interviewten handelt es sich vor allem um Repräsentanten von atomkraftkritischen Bewegungsorganisationen, Experten und Medienaktive,¹⁴ die verschiedene Ziele, von der Verbesserung der Situation der aus den verstrahlten Gebieten Geflüchteten bis hin zur Abschaffung der Atomkraft und der Stärkung erneuerbarer Energien in Japan, unterstützen. In den Zeitraum der Feldforschung in den Jahren 2013 und 2014, also etwa eineinhalb Jahre nach dem Atomunglück, fällt die Verabschiedung des oben erwähnten Geheimnisschutzgesetzes, sodass die Interviews unter dem frischen Eindruck dieser Entwicklung entstanden.

In den folgenden Abschnitten werden nach einer kurzen Darstellung der Medienlandschaft und des Medienwandels in Japan – den strukturellen Rahmenbedingungen des Verhältnisses von Medien und sozialer Bewegung – drei in den Interviews deutlich gewordene Themenkomplexe bezüglich des Umgangs mit Medien aus Sicht der Bewegungsakteure vorgestellt. Es handelt sich dabei um die Interaktion zwischen Medien und Bewegungsakteuren direkt nach dem Atomunglück (Abschnitt drei), die Medienstrategien der Bewegungsakteure (Abschnitt vier) sowie ihre Reaktion auf die zunehmende Medien(selbst)kontrolle (Abschnitt fünf). Das Fazit (Abschnitt sechs) fasst schließlich die Ergebnisse zusammen und bettet sie in den Kontext des Machtverhältnisses zwischen Medien und sozialer Bewegung ein.

Thema „Medien“ befassen. In einem zweiten Schritt wurden diese Textstellen dann auf ihren Aussagegehalt hin untersucht und drei übergeordnete Themenkategorien entwickelt (siehe folgende Abschnitte).

¹² Blee und Taylor (2002) zufolge orientiert sich der/die Interviewer/in in semi-strukturierten Interviews an einem Leitfaden, der bestimmte Fragen und Themen enthält. Er/sie kann aber flexibel auf den Gesprächsverlauf reagieren und auf unerwartete Gesprächswendungen eingehen.

¹³ Bei dieser Methode der Datenerhebung nimmt, so Lichterman (2002), der/die Forscher/in an Ereignissen im Feld teil und hält die Beobachtungen schriftlich in der Form von Feldnotizen fest.

¹⁴ Siehe Tabelle im Anhang.

2. DIE MEDIENLANDSCHAFT, IHR WANDEL UND DIE ZIVILGESELLSCHAFT IN JAPAN

Japan gilt als demokratischer Staat mit wenigen formalen Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit. Seine Medienlandschaft ist jedoch geprägt von einer starken Steuerung der Informationsfreigabe von staatlicher Seite an ausgewählte Medienorganisationen. Freeman (2003: 237–238) bezeichnet diese Beziehungen als „Informationskartelle“ und stellt drei formale Institutionen fest, die maßgeblich darin verwickelt sind: die Presseclubs (*kisha kurabu*), der Wirtschaftsverband der Zeitungsindustrie (*shinbun kyōkai*) sowie die großen Medienkonzerne (*media keiretsu*). Eine Schlüsselposition kommt in diesem Gefüge den Presseclubs zu, in denen Journalisten der Mainstreammedien enge Beziehungen zu ihren Informationsquellen pflegen. Diese umfassen vor allem mächtige Akteure aus Bürokratie, Politik, Industrie und Polizei. Innerhalb der Presseclubs ist sowohl der Umgang mit den Quellen als auch die mediale Interpretation der weitergegebenen Informationen einheitlich geregelt und dies wird von den Mitgliedern in der Regel auch befolgt. Viele wichtige Informationen werden exklusiv über die Presseclubs weitergegeben und stehen so Nicht-Mitgliedern nicht zur Verfügung. Die Zeitungsindustrie und die großen Medienkonzerne unterstützen dieses System dadurch, dass sie ihren Mitgliedern exklusiven Zugang zu den Presseclubs sichern. Die fünf großen Tageszeitungen Japans, *Yomiuri*, *Asahi*, *Mainichi*, *Nikkei* und *Sankei*¹⁵ stehen dabei im Mittelpunkt der großen Medienkonzerne: Sie betreiben zudem die Mehrzahl der privaten Fernsehsender.¹⁶ Dadurch sind auch die Fernsehsender in erheblichem Maße den von den Presseclubs vorgegebenen Regeln unterworfen. Lediglich der öffentlich-rechtliche Sender *NHK*¹⁷ ist unabhängig, jedoch sind auch seine Journalisten Mitglieder der Presseclubs. Diese Umstände führen laut Freeman (2003: 239–242) erstens zu einem großen Vertrauen der Bevölkerung auf offizielle Informationen durch deren Aura der Objektivität. Zweitens führen sie zu einer Schwächung der „Watchdog“-Funktion der Medien durch die von

¹⁵ In der Reihenfolge ihrer Auflagenstärke aufgelistet (vgl. *Yomiuri Shinbun* 2016). Die *Yomiuri* gilt als politisch konservativ und steht der regierenden Liberaldemokratischen Partei nahe. *Asahi* und *Mainichi* hingegen gelten als liberal und regierungskritisch. *Sankei* und *Nikkei* werden von der Bevölkerung als konservativ und wirtschaftsorientiert eingestuft, so Akuto (1996: 319).

¹⁶ *Nippon TV* gehört zu *Yomiuri*, *TV Asahi* zu *Asahi*, *TBS* zu *Mainichi*, *Fuji TV* zu *Sankei* und *TV Tokyo* zu *Nikkei* (vgl. Pharr 1996: 6).

¹⁷ *Nippon Hōsō Kyōkai*.

staatlicher Seite regulierte Informationsfreigabe. Drittens schränken sie die Möglichkeiten der Medien ein, die politische Agenda mitzubestimmen. Viertens lässt sich eine Marginalisierung alternativer Medien feststellen und, fünftens, eine Homogenisierung der Nachrichten sowie der öffentlichen Meinung.

Im Gegensatz zu der indirekt regulierten Berichterstattung in den traditionellen oder Mainstreammedien ist das Internet in Japan ein weitgehend unabhängiger Raum. Laut des Real Time Statistic Projects *Internet Live Stats* ist die Internetnutzung von ca. 30 % im Jahr 2000 auf ca. 86 % der japanischen Bevölkerung im Jahr 2014 angestiegen; dabei erfolgt der Zugriff größtenteils über mobile Geräte wie Smartphones (*Internet Live Stats 2015*; Ministry of Internal Affairs and Communication 2015). Angesichts dieser hohen Nutzerzahlen geht Sugimoto (2010: 270) davon aus, dass auch zivilgesellschaftliche Organisationen starken Gebrauch von diesem weitgehend unregulierten öffentlichen Raum machen und über diesen Kontakt zu einem breiten Publikum suchen.

3. DAS „EREIGNIS FUKUSHIMA“ – MEDIEN UND SOZIALE BEWEGUNG IN INTERAKTION

Die Ereignisse rund um das Atomkraftwerk Fukushima Daiichi im März 2011 lösten geradezu eine Lawine an Interesse der traditionellen Medien an Stellungnahmen zivilgesellschaftlicher Organisationen aus. Im Mittelpunkt des Interesses standen hier vor allem bürgerwissenschaftliche¹⁸ Gruppen und deren Einschätzungen zu der Situation am Atomkraftwerk in Fukushima und der Strahlenbelastung. Insbesondere in der ersten Woche nach dem GAU waren auch Fernsehsender wie ein NHK-Regionalsender und Nippon BS Broadcasting¹⁹ sowie einige ausländische Medien²⁰ interessiert an Kommentaren von Bürgerwissenschaftlern (SR3). Auch die großen Nachrichtenagenturen Kyōdo und Jiji²¹ baten um Stellungnahmen von Bürgerwissenschaftlern. Das weitest- aus größte Interesse bestand jedoch laut der befragten Akteure auf Seiten von Zeitungsjournalisten, insbesondere der Zeitungen Tokyo

¹⁸ Dieser Ausdruck bezeichnet sowohl zivilgesellschaftlich engagierte Wissenschaftler als auch wissenschaftlich engagierte Laien, die einen zu industriell orientierten Wissenschaftlern alternativen Diskurs anbieten.

¹⁹ Tochterfirma des Elektro-Unternehmens Bic Camera.

²⁰ Insbesondere britische, französische und deutsche Medienvertreter.

²¹ Nachrichtenagenturen mit Sitz in Tokyo. Beliefern nationale und internationale Medien mit Nachrichten.

Shinbun, Asahi und Mainichi. Nikkei war nur äußerst begrenzt und kurzfristig interessiert, während die Zeitungen Sankei und Yomiuri gar nicht in Kontakt mit bürgerwissenschaftlichen Bewegungsorganisationen traten (SR4).

Auch das Interesse der Bevölkerung am Zugang zu alternativen Informationen war enorm. So stiegen zeitweise die Zugriffszahlen auf eine Informationsseite über die Auswirkungen von Radioaktivität auf Kinder von 200 auf 10.000 bis 20.000 Zugriffe pro Tag (SR1). Dieser große Informationsbedarf führte bei einigen Bürgergruppen dazu, dass sie Direktübertragungen mit Informationen und Einschätzungen zum Unfall aus ihren Büros über U-Stream oder Youtube bereit stellten. In einigen Fällen kooperierten Bürgergruppen und entwickelten gemeinsame Online-Übertragungskanäle. In diesem Kontext begann auch die Internetübertragung von Vorträgen und Symposien wichtiger alternativer Spezialisten sowie von Frage-und-Antwort-Sitzungen mit Beamten der Zentral- sowie der Lokalverwaltung²² (*seifu kōshō*) in Tōkyō und in Fukushima (E2).

Das Interesse der traditionellen Medien an Stellungnahmen zivilgesellschaftlicher Akteure nahm jedoch relativ schnell wieder ab. Lediglich zum Jahrestag des Unglücks oder bei anderen großen Ereignissen mit Nachrichtenwert findet die zivilgesellschaftliche Positionierung wieder Raum. Über die ersten drei Jahre nach dem Unglück hat sich einzig konstant die Bereitschaft der Tokyo Shinbun²³ gehalten, zu Themen der Bewegung Bericht zu erstatten. Die Zeitungen Mainichi und Asahi berichten eher sporadisch. Jedoch sind es nun vor allem Bewegungsakteure, die die traditionellen Medien kontaktieren und sie zu Veranstaltungen oder Pressekonferenzen einladen (SR16).

Insbesondere seit Abes Amtsantritt 2012 bekommen mit der Bewegung sympathisierende Journalisten Restriktionen zu spüren. So verlor eine Radiokommentatorin in Osaka ihre Stelle, als sie in einer Sendung Anmerkungen zur Situation des Atomkraftwerks Kaminoseki (Präfektur Yamaguchi) machte. Ein weiterer prominenter Fall ist der des englisch-japanischsprachigen Radiokommentators Peter Barakan, dem von seinen Vorgesetzten nahegelegt wurde, das Thema Atomkraft insbesondere in dem Zeitraum vor den Gouverneurswahlen in Tokyo im Feb-

²² Diese Sitzungen müssen von einem Mitglied des Parlamentes beantragt werden. Diese stellen die Anträge meist auf Bitten von Bewegungsakteuren und lassen diese dann die Befragungen durchführen.

²³ Tokyoter Regionalzeitung, gehört zur Chūnichi Shinbun (beliefert die Metropolregion Nagoya). Sie lässt sich politisch im eher linken Spektrum lokalisieren.

ruar 2014²⁴ nicht zu diskutieren. Auch in einigen Kreisen Medienschaffender machte sich Unzufriedenheit breit. So entstand beispielsweise aus einer Initiative rund um den Journalisten Aikawa Kinya, dessen gesellschafts- und politikkritische Talksendung *Pakku in Jānaru* im April 2012 im Zuge des Verkaufs von Asahi News an TV Asahi abgesetzt wurde, ein weiterer Internetfernsehsender mit dem Namen DemokuraTV, der sich mehrmals wöchentlich der kritischen Bewertung politischer und sozialer Inhalte widmet (M2). In Kooperation mit zivilen Gruppen plant der Sender derzeit Fortbildungen zum Umgang mit Medien insbesondere für Lokalpolitiker (SR19). Aus der Frustration über die geringe Berichterstattung über die stattfindenden Demonstrationen entstand ebenfalls aus Kreisen Medienschaffender eine Gruppe, die bei großen Demonstrationen einen Helikopter chartert, um den Umfang der Demonstration von dort zu filmen und im Internet zu übertragen (SR16).

4. MEDIENSTRATEGIEN DER BEWEGUNGSAKTEURE

Unter den Massenmedien wird insbesondere der staatliche Fernsehsender NHK von den Bewegungsakteuren negativ bewertet. Seit dem Amtsantritt des Vorsitzenden des Senders, Katsuto Momī, im Januar 2014, bei dessen Ernennung die Regierung Abe eine entscheidende Rolle spielte (*Japan Times* 26.12.2013; Zoll 2014), sei die Richtung in die sich der NHK entwickle „gefährlich“ und der Sender enthalte viel von „Abes Gehirn“ (SR16). Eine weitere Interviewpartnerin warf NHK eine „reluctant propaganda“²⁵ vor. NHK und die großen Fernsehsender hätten großen Einfluss darauf, was zu einem politischen Thema würde und was nicht und sie würden insbesondere in Wahlzeiten weitestgehend auf politisch kontroverse Nachrichten verzichten. Die Sender täten so, „als wüssten sie von nichts“ und berichteten stattdessen über irgendwelche unwichtigen Zwischenfälle. Auch würde eine fundierte wissenschaftlich-investigative Berichterstattung zur Gänze fehlen (M2).

²⁴ Durch zwei Kandidaten für das Gouverneursamt in Tokyo mit einem Anti-Atomkraftprofil, Morihiro Hosokawa und Kenji Utsunomiya, war Atomkraft ein wichtiges Thema in diesem Wahlkampf. Gewonnen wurde er jedoch von dem Pro-Atomkraft-Kandidaten Yōichi Masuzoe (*Guardian* 9.2.2014).

²⁵ Indirekte Propaganda durch Zurückhaltung bestimmter Informationen.

Im Bereich der Zeitungen werden von den Akteuren vor allem die Zeitungen Yomiuri, Sankei und Nikkei kritisiert, da diese die Nutzung von Atomkraft in Japan befürworten und deshalb nur selten bis gar nicht zu dem Thema berichten würden. Die Zeitungen Tokyo Shinbun, Asahi und Mainichi hingegen werden positiver bewertet, insbesondere die Tokyo Shinbun, denn hier sei die Berichterstattung am umfangreichsten (SR4, SR20). Auch andere regionale Zeitungen werden relativ positiv eingeschätzt (SR12). Die nationalen Ausgaben der Asahi und Mainichi seien zwar bemüht, zu vielen Bewegungsevents schickten sie jedoch mittlerweile häufig nicht mehr Journalisten aus dem Ressort Politik, sondern aus Ressorts wie beispielsweise Kultur oder Wirtschaft. Dies beurteilen die Bewegungsakteure kritisch, denn wenn sich Journalisten nicht wirklich für die ihnen zugeteilten Themen interessierten, führe dies häufig dazu, dass die Artikel schlecht geschrieben und deshalb nicht abgedruckt würden (SR14).

Zwar wird die Berichterstattung in den traditionellen Medien von Seiten der Akteure stark kritisiert, die deutliche Trennung zwischen sympathisierenden und ablehnenden Massenmedienorganen wird jedoch nicht nur negativ bewertet. Denn über diesen Zeitraum sei die „Farbe der einzelnen Medien deutlich geworden“ (M1). Auch habe diese Situation eine Reihe „guter“ Journalisten „hervorgebracht“, die „mit vollem Herzen“ dabei seien und die sich sehr bemühten Artikel in Zeitungen oder Zeitschriften unterzubringen (SR8, SR15). Eine Großzahl der befragten Bewegungsakteure geben an, dass sie enge Beziehungen zu sympathisierenden Journalisten unterhielten, die für einige Gruppen auch einen informellen Kontakt, wie beispielsweise gemeinsame Abendessen einschließen (SR2, SR5, SR11, SR13, SR15, SR19).

Dies steht in engem Zusammenhang mit der Tatsache, dass der Zugang zu traditionellen Medien für die große Mehrheit der Bewegungsakteure eine Priorität darstellt. Für sie haben traditionelle Medien immer noch eine größere Wirkungskraft und erreichen mehr Menschen als internetbasierte alternative Medien. So sind gute Beziehungen zu Journalisten für Bewegungsakteure ein Hauptaufgabenfeld. Viele Bewegungsakteure bringen der Situation der Journalisten großes Verständnis entgegen und räumen ein, dass auch Journalisten sich in dem Geflecht politischer und industrieller Interessen zurechtfinden und darüber hinaus dem Gesetz des Marktes entsprechen und Informationen mit Nachrichtenwert anbieten müssten. Aus diesen Gründen achten Bewegungsakteure beispielsweise sehr auf den Zeitpunkt, zu welchem sie Journalisten kontaktieren oder Pressekonferenzen einberufen, denn sie wissen, dass Timing eine wichtige Rolle dabei spielt, ob über ihre Aktivitäten tatsächlich berichtet wird (SR5, SR8). Die meisten Bewegungsakteure bereiten darüber hinaus

die Informationen oder Unterlagen für die Journalisten „sorgfältig“ und dem jeweiligen Medienorgan entsprechend vor, sodass es „leicht“ sei auf dieser Basis Artikel zu schreiben (SR7). Diese Strategie ermöglicht so unter anderem auch, den Interpretationsspielraum der einzelnen Journalisten zu beeinflussen und sicherzustellen, dass die Botschaft der Akteure transportiert wird.

So sehr das Mediensystem von den Bewegungsakteuren als „enttäuschend“ bewertet wird, so stellen die Medien insgesamt wichtige Partner, ja sogar „Freunde“ dar (SR15). Die Akteure halten es für äußerst wichtig, dass diese Partner neben den Stimmen der Regierung und der Industrie auch zivile Stimmen transportieren um Alternativen aufzuzeigen (SR12). Traditionelle Medien gelten hier als die Medien mit der größten Einflusskraft, da sie nach wie vor eine hohe Glaubwürdigkeit besitzen und der Großteil der (überwiegend) älteren Bevölkerung Japans im Umgang mit alternativen Internetmedien keine Erfahrung hat. So sind sich die Akteure bewusst, dass sich die Gruppe der Konsumenten von traditionellen Medien und Internetmedien zwar überschneiden, es sich jedoch zum großen Teil um unterschiedliche Zielgruppen handelt (E1). Insgesamt vermitteln diese Aussagen den Eindruck, dass auch wenn der Zugang zu traditionellen Medien trotz befreundeter Journalisten schwierig ist, die Akteure ihre Möglichkeiten weitgehend ausnutzen. Was den Umgang mit internationalen Medien angehe, bestehe jedoch, so die japanisch-englischsprachige Aktivistin Aileen Mioko Smith, vor allem aufgrund der Sprachbarriere noch Professionalisierungsbedarf auf Seiten der Bewegung (Smith 8.12.2013).

Auch und vor allem aufgrund des schwierigen Zugangs und der Regulierung der Berichterstattung in der traditionellen Medienlandschaft von staatlicher und industrieller Seite gewinnen Internetmedien für die Bewegung an Bedeutung. Hier stellte das „Ereignis Fukushima“ einen deutlichen Einschnitt dar und sorgte etwa für einen Boom der Nutzung des Internets zur Bereitstellung von Informationen (E2, SR16). Online-Direktübertragungen von Stellungnahmen und Updates zur Situation in Fukushima oder Diskussionsrunden, Frage-und-Antwort-Sitzungen mit Verwaltungen oder auch von Demonstrationen und anderen Bewegungsveranstaltungen über die Plattformen U-Stream, Youtube oder TwitCast^{ing} gehören mittlerweile zur Tagesordnung. Des Weiteren nutzen Bewegungsakteure soziale Netzwerke, insbesondere Facebook und Twitter, um ihre „Follower“ auf dem Laufenden zu halten und sie für die Teilnahme an Bewegungsevents zu mobilisieren. Auch Mailmagazine und Mailinglisten werden zur Informationsverbreitung ausgiebig genutzt. Die Bereitstellung von Informationen und Darstellung von Aktivitäten über die Webseiten von Bewegungsorganisationen sind eine Selbstverständ-

lichkeit. Auch die Internetfernsehsender OurPlanetTV und IWJ²⁶ sind bei wichtigen Aktionen anwesend und berichten darüber (teilnehmende Beobachtung 2011 bis 2015).

Neben der alternativen Berichterstattung spielen soziale Netzwerke eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung von Teilnehmern für Demonstrationen. Um ein möglichst breites Publikum zu mobilisieren, nutzen die Akteure sowohl traditionelle Kommunikationsmittel wie Mitgliedermailinglisten und Flugblätter als auch in steigendem Maße soziale Medien. Während ältere Aktivisten sich zum Teil noch überrascht zeigen, dass soziale Netzwerke tatsächlich Menschen zur Teilnahme an Demonstrationen mobilisieren (SR15), wurden einige der ersten Demonstrationen nach dem Atomunglück im März 2011 mit vorwiegend jüngeren Teilnehmern in Shibuya und Harajuku²⁷ ausschließlich über Twitter organisiert (Gotō 2012). Bei dem Umgang mit alternativen Internetmedien sind also unter den Akteuren, je nach persönlichem Alter und Art der Gruppe(n), der/denen sie angehören, große Unterschiede festzustellen. Das „Ereignis Fukushima“ hat hier die älteren Gruppen und Akteure jedoch dazu angeregt, verstärkt das Potenzial des von staatlicher Einflussnahme freien Internets zu nutzen, während jüngere Menschen häufig erst über soziale Netzwerke angeregt wurden, aktiv zu werden.

Obwohl sich die Akteure die Internetmedien mehr und mehr zu Nutzen machen, bezweifeln viele, dass diese die traditionellen Medien ersetzen können. So sei allein über alternative Medien „die Welt nicht zu bewegen“ (SR19). Insbesondere Akteure die seit vielen Jahren aktiv sind, sehen die neuen Medien differenziert. Sie hätten „gute und schlechte Seiten“. Einerseits würden Internetmedien die Ereignisse übertragen, so wie sie sind, ohne sie großartig auszudeuten. Andererseits käme es häufig vor, dass auf diese Art und Weise Persönlichkeitsrechte, beispielsweise das Recht am eigenen Bild, nicht berücksichtigt würden. Die Anwesenheit von Kameras könne auch bei Frage-und-Antwort-Sitzungen mit Verwaltungsangestellten hinderlich sein, da dies dazu führen könne, dass die Beamten nicht die „Wahrheit“ (*honme*) sagten (SR11). Darüber hinaus betonten einige Akteure, dass vor allem die ältere, ländliche Bevölkerung fast keinen Zugang zu alternativen Medien habe und hier die traditionellen Medien immer noch eine große Glaubwürdigkeit besäßen (SR8, SR16).

²⁶ OurPlanetTV ist ein 2001 gegründeter non-profit Nachrichtenprovider mit besonderem Fokus auf Themen wie Gender, Kinder, Umwelt und Menschenrechte. Das Independent Web Journal (IWJ) wurde 2010 von dem Journalisten Yasumi Iwakami gegründet und bezieht seine Informationen insbesondere aus der zivilgesellschaftlichen Sphäre.

²⁷ Zentrale Stadtteile in Tokyo, die insbesondere junge Menschen anziehen.

Insgesamt integrieren die Aktivisten also beide Medienarten auf unterschiedliche Weise in ihre Aktionsstrategie, vor allem aufgrund des unterschiedlichen Publikums das sie je nach Medium erreichen. Ein Interviewpartner fasste die Strategie folgendermaßen zusammen: Internetmedien seien leicht zugänglich und sie ermöglichten ihnen ihre Botschaft zu 100 % zu übertragen. Massenmedien andererseits erreichten auch Menschen, die bisher noch kein Interesse an den Bewegungsthemen hatten. So hätten beide Medienarten eine unterschiedliche Wirkungskraft (SR2).

5. MEDIEN(SELBST)KONTROLLE UND BEWEGUNGSAKTEURE IN JAPAN

Unter den Bewegungsakteuren ruft die zunehmende (Selbst)kontrolle der Massenmedien pessimistische Einschätzungen zur politischen und gesellschaftlichen Gesamtsituation in Japan hervor. So sieht ein Interviewpartner ein „dunkles Zeitalter“ heraufziehen, ein anderer beurteilt die Situation der Medien in Japan als „hoffnungslos“ (SR2, SR16). Trotz dieser persönlichen Empfindungen, schränken sie ihre Aktivitäten nicht ein und führen auch ihre Strategie im Umgang mit den Massenmedien weiter, um den vorhandenen Spielraum auszunutzen. Hier ist anzumerken, dass es aus Bewegungssicht auch schon vor „Fukushima“ schwierig war, das Thema Atomkraft und auch andere alternative Themen in den Mainstreammedien kritisch zu diskutieren (SR8). So habe die Berichterstattung zum Thema Atomkraft im Vergleich zu der Zeit vor dem Unfall, trotz des regulierenden Eingriffs durch Industrie und Bürokratie insgesamt gesehen sogar eher zugenommen (SR11).

Was die Auswirkungen des Geheimnisschutzgesetzes betrifft, so sind die Meinungen der Bewegungsakteure sehr unterschiedlich und beziehen sich hauptsächlich auf die direkten Auswirkungen des Gesetzes für die Bewegung selbst. So rechnen einige zwar damit, dass sich insbesondere bei Monitoring-Tätigkeiten von Vorgängen an Atomkraftwerken und von Verwaltungsabläufen in Zukunft mehr Schwierigkeiten ergeben könnten. Ein Interviewpartner erwiderte jedoch, dass die Informationsbeschaffung bei TEPCO und der Regierung auch vor diesem Gesetz schon schwierig gewesen sei. Ein anderer äußerte, dass sich schon Wege um dieses Gesetz herum finden lassen würden (SR16, SR6). Geäußert wurde jedoch auch die Befürchtung, dass das Gesetz zu einer Radikalisierung der Anti-Atombewegung führen könne, da sich in Zukunft nur noch Menschen engagieren würden, die bereit seien das erhöhte Risiko einzugehen (SR14).

Trotz oder gerade aufgrund dieser Entwicklungen beginnen alternative Medien wie OurPlanetTV jedoch Gleichberechtigung zu den

Massenmedien einzufordern. Dem Non-profit Internetfernsehsender wurde beispielsweise im Juli 2012 nicht erlaubt vom Dach des Presseclubs für Berichterstattung über das nationale Parlament (*Kokkai Kisha Kai*) aus Aufnahmen der Freitagsdemonstrationen²⁸ gegen Atomkraft zu machen. Das Presseclubhaus wird vom Staat für Geschäftszwecke an den Presseclub verliehen. Laut der Regierung sei das Hausdach zwar nicht zur Nutzung vorgesehen, die Instandhaltung sei aber Angelegenheit des Clubs, weshalb dieser über die Schlüssel verfüge. Gegen diese Entscheidung geht der Sender seitdem gerichtlich vor. Er beruft sich auch darauf, dass der Club im Sommer 2012 ausländischen Medien wie der britischen BBC erlaubt hatte, das Dach für Aufnahmen zu benutzen. Für OurPlanetTV stellt die Verweigerung der Nutzung deshalb einen Verstoß gegen die Pressefreiheit dar. Bisher lehnten das Distriktgericht Tokyo (*Tōkyō Chihō Saiban*) sowie das Obergericht Tokyo (*Tōkyō Kōsai*) im Oktober 2014 und im April 2015 die Anklage ab. Sie wurde unter anderem mit der Begründung abgelehnt, dass es bei den Internetmedien aufgrund ihrer großen Anzahl und Verschiedenartigkeit nicht möglich sei eine faire und angemessene Berichterstattung sicherzustellen, die auf Konsultationen und etablierten Standards zwischen Staat und Presseclub beruhen. Zur Zeit des Verfassens dieses Artikels bereitet der Sender eine Klage vor dem Obersten Gerichtshof (*Saikōsai*) vor (*OurPlanetTV* 14.10.2014, 16.4.2015).

Eine Folge der restriktiven Medienpolitik unter Abe ist also die wachsende Kluft in der Berichterstattung zwischen traditionellen und alternativen Medien. Während die Massenmedien zunehmend kontrolliert werden und die Tendenz zur Selbstkontrolle wächst, können Internetmedien weitgehend unabhängig kritisch berichten, auch wenn sie nicht über die gleichen Informationsquellen verfügen. Die (Selbst)kontrolle der Massenmedien wirkt sich auch auf die Wahrnehmung der Gesellschaft aus. Auf diesen Sachverhalt verwies die Autorin Kei Nakazawa anlässlich einer Pressekonferenz im *Foreign Correspondents' Club of Japan* am 25. Februar 2015 eindrücklich mit den Worten: „In der japanischen Gesellschaft entsteht gerade eine große Differenz zwischen den Menschen die Internetnachrichten konsumieren und den Menschen die Nachrichten aus herkömmlichen Medien wie Fernsehen oder Zeitungen

²⁸ Unter dem Schirm der Metropolitan Coalition Against Nukes (*Shutoen Hangenpatsu Rengō*) finden seit September 2011 jeden Freitagabend Anti-Atomkraft-Demonstrationen statt. Im Sommer 2012 erreichten die Freitagsdemonstrationen Teilnehmerzahlen von bis zu 200.000 Menschen (Metropolitan Coalition Against Nukes 2013).

konsumieren“²⁹ (*Foreign Correspondents' Club of Japan* 25.2.2015). Diese Kluft zwischen Konsumenten von Massen- und Internetmedien wirkt sich auch auf die soziale Bewegung aus. Während Internetmedien konstant über die Bewegung berichten und teilweise von ihr produziert werden, findet die Bewegung in den Massenmedien nur eingeschränkt statt. Ein Zuschauer, der sich nur über das Internet informiert, mag so die Bewegung für größer halten als sie ist, während Zuschauer, die ausschließlich Massenmedien konsumieren, die Bewegung für unbedeutend bis nicht-existent halten mögen. Dieses Sachverhalte sind sich auch einige Bewegungsakteure bewusst. Sie versuchen in ihrem Rahmen die Entwicklung von „kleinen“ Medien voranzutreiben und beginnen, sich im Bereich Medienerziehung beispielsweise durch Workshops an Universitäten zu engagieren (SR19, SR20).

6. FAZIT

Das „Ereignis Fukushima“ und die damit verbundene gestiegene Nachfrage an Informationen zu Atomkraft und ihren Risiken von Seiten der Bevölkerung, die durch die Massenmedien nur bedingt bedient wurde, veranlasste die Mehrheit der im Rahmen dieser Studie interviewten Bewegungsakteure, ihre Aktivitäten im Bereich der Internetmedien auszubauen. Im Verlauf der ersten drei Jahre nach dem Atomunglück wurden Internetmedien und soziale Netzwerke zu einem immer wichtigeren Pfeiler der Aktivitäten. Diese Entwicklung führte jedoch nicht dazu, dass die Bewegungsakteure ihre Kontakte zu traditionellen Medien vernachlässigten. Im Gegenteil, es intensivierten sich sogar die Beziehungen zu sympathisierenden Journalisten. Ein wichtiger Beweggrund dafür ist sicherlich, dass die Bewegungsakteure sich bewusst sind, dass sie einen großen Teil der Bevölkerung nicht erreichen, wenn sie sich allein auf Internetmedien verlassen.

Aus Sicht der Bewegung führte das „Ereignis Fukushima“ innerhalb der Massenmedien in Japan zu einer deutlichen Trennung zwischen bewegungssympathisierenden und -ablehnenden Medienorganen. Der Einfluss oder die indirekte Regulierung der Berichterstattung in den Massenmedien durch den Staat über die Presseclubs und Medienkonzerne hat in Japan eine lange Tradition (Freeman 2003; Pharr u. Krauss 1996). Insbesondere seit dem Amtsantritt von Ministerpräsident Abe

²⁹ *Netto jōhō o ete iru hitobito to, jūrai no terebi ya shinbun to iu media kara jōhō o totteru hitobito no aida de, hijō ni ōkina kawari ga kono nihon to iu shakai de umarete imasu.*

hat dies jedoch eine neue Dimension angenommen. Die subtile Einflussnahme durch indirekte Repressalien gegen kritische Journalisten – exemplifiziert etwa durch Geheimnisschutzgesetz oder (angedrohte) Entlassungen – führt zunehmend zu einer Selbstkontrolle wenn nicht gar Selbstzensur auch bei bewegungssympathisierenden traditionellen Medien. Diese Situation hat zur Folge, dass die Kluft im Informationsstand zwischen der „NHK Generation“ und der „Smartphone Generation“ wächst (E1). Der sich erschwerende Zugang zu traditionellen Medien ist ein Anreiz für Bewegungsakteure, den Aufbau von Internetmedien zu intensivieren und sich im Bereich der Medienerziehung zu engagieren. Letztlich stellen aber auch die Internetmedien für die Akteure keinen Ausweg aus dem Dilemma dar, sich mit traditionellen Medien arrangieren zu müssen. Die Notwendigkeit auch die „NHK Generation“ medial zu erreichen, schwächt insofern die Einflussmöglichkeiten der Bewegung vis-à-vis der Regierung. Durch die Kluft zwischen den Generationen wird das Mobilisierungspotenzial der Bewegung geschwächt und auf eine relativ etablierte Gruppe bereits engagierter Internetnutzer, die vor allem über das Smartphone darauf zugreifen, bzw. auf bereits seit langem engagierte Unterstützer beschränkt.

Aus Bewegungssicht sind Medien ein Austragungsort im Streit um die Deutungshoheit bezüglich eines sozialen oder politischen Problems. Die Art der Darstellung dieses Problems in den Medien spielt dabei eine große Rolle bei der Bewertung der Anliegen durch die Bevölkerung und steht so in engem Zusammenhang mit dem Mobilisierungspotenzial einer sozialen Bewegung. Die im Rahmen dieses Artikels ausgewerteten Daten zeigen deutlich den Wettbewerb um diese mediale Deutungshoheit zwischen Regierung und Bewegung. Die Regierung begegnet der Bewegung mit zunehmendem Druck auf die Akteure der Massenmedien, während die Bewegung neben der Pflege ihrer Kontakte zu befreundeten Journalisten verstärkt auf alternative internetbasierte Portale setzt.

Die Reaktion der Mainstreammedienakteure in dem Spannungsfeld zwischen staatlicher Kontrolle und ihrer Aufgabe als „Watchdog“ der Politik konnte anhand der vorliegenden Daten nur oberflächlich gedeutet werden und bietet Raum für eine tiefer gehende Untersuchung; vor allem im Hinblick auf die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Akteure in dieser Umgebung. Denn ebenso wie es sich bei einer sozialen Bewegung um in multiple Netzwerke eingebettete verschiedenartigste Akteure handelt, agieren auch Medienschaffende in einer von vielschichtigen Beziehungsgeflechten beeinflussten Umgebung.

ANHANG INTERVIEWMETHODIK

| Kategorie | Nummerierung im Fließtext | Charakterisierung | Datum | Art des Interviews |
|--|---------------------------|--|------------|--|
| Experten | E1 | Universitätsprofessor, Aktivist | 23.10.2013 | Konversation |
| | E2 | Ehemaliger Angestellter einer Anti-Atom-Gruppe, Akademiker | 29.10.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| Repräsentanten von Bewegungsorganisationen | SR1 | Schutz der Kinder vor Radioaktivität | 1.11.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR2 | Menschenrechte | 12.11.2013 | Semi-strukturiertes Interview und Konversation |
| | SR3 | Bildung zum Thema Radioaktivität | 13.11.2013 | Semi-strukturiertes Interview und Konversation |
| | SR4 | Anti-Atom | 21.11.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR5 | Umwelt | 22.11.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR6 | Frieden | 3.12.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR7 | Schutz der Kinder vor Radioaktivität | 4.12.2013 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR8 | Atomausstieg | 21.1.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR9 | Schutz der Kinder vor Radioaktivität | 24.1.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR10 | Erneuerbare Energien | 31.1.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR11 | Anti-Atom | 20.2.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR12 | Erneuerbare Energien | 21.2.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR13 | Anti-Atom | 24.02.2014 | Semi-strukturiertes Interview |

| Kategorie | Nummerierung im Fließtext | Charakterisierung | Datum | Art des Interviews |
|---------------|---------------------------|--|-------------------------|--|
| | SR14 | Anti-Atom | 5.3.2014 | Semi-strukturiertes Interview und Konversation |
| | SR15 | Umwelt | 11.3.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR16 | Fukushima Opfergruppe | 7.4.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR17 | Lebensmittelkooperative | 10.4.2014 und 20.5.2014 | Konversation und semi-strukturiertes Interview |
| | SR18 | Anti-Atom | 2.5.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR19 | Erneuerbare Energien | 12.5.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| | SR20 | Anti-Atom, Energie-wende | 16.5.2014 | Semi-strukturiertes Interview |
| Medien-aktive | M1 | Alternative Filmemacherin | 10.1.2014 | Semi-strukturiertes Interview und Konversation |
| | M2 | Alternative Medienaktivistin, Lehrbeauftragte an versch. Universitäten | 20.2.2014 | Semi-strukturiertes Interview |

LITERATURVERZEICHNIS

- Akuto, Hiroshi (1996): Media in electoral campaigning in Japan and the United States. In: Pharr, Susan J. und Krauss, Ellis S. (Hg.): *Media and politics in Japan*. Honolulu: University of Hawai'i Press: 313–338.
- Blee, Kathleen M. und Taylor, Verta (2002): Semi-structured interviewing in social movement research. In: Klandermans, Bert und Staggenborg, Suzanne (Hg.): *Methods of social movement research*. Minneapolis: University of Minnesota Press: 92–117.
- Freeman, Laurie (2003). Mobilizing and demobilizing the Japanese public sphere: Mass media and the internet in Japan. In: Schwartz, Frank J. und Pharr, Susan J. (Hg.): *The state of civil society in Japan*. Cambridge: Cambridge University Press: 235–256.

- Gamson, William A. und Wolfsfeld, Gadi (1993): Movements and media as interacting systems. *ANNALS of the American Academy of Political and Social Science* 528: 114–125.
- Germis, Carsten (2.4.2015): Confessions of a foreign correspondent after half a decade of reporting from Tokyo to his German readers. *On my Watch*. <http://www.fccj.or.jp/number-1-shimbun/item/576-on-my-watch.html>. (letzter Zugriff am 16.6.2015).
- Gotō, Masami (2012): Twitter kara hajimatta demo: TWIT NO NUKES. [Demo-Organisation über Twitter: TWIT NO NUKES]. <http://www.thefuturetimes.jp/archive/no02/demo2/> (letzter Zugriff am 15.6.2015).
- Groth, David Earl (1996): Media and political protest: The bullet train movements. In: Pharr, Susan J. und Krauss, Ellis S. (Hg.): *Media and politics in Japan*. Honolulu: University of Hawai'i Press: 213–241.
- Hasegawa, Kyoko (11.12.2014): Resurgent right hounds Asahi, liberal media. *Japan Times*.
- Internet Live Stats (2015): *Japan internet users*. <http://www.internetlivestats.com/internet-users/japan/> (letzter Zugriff am 10.6.2015).
- Kaido, Yūichi (2013): *Himitsu hogo-hō de sensō junbi, genpatsu suishin* [Das Geheimnisschutzgesetz zur Kriegsvorbereitung und Atomentwicklung]. Tokyo: Sōshisha.
- Kuckartz, Udo (2012): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Lichterman, Paul (2002): Seeing structure happen: Theory-driven participant observation. In: Klandermans, Bert und Staggenborg, Suzanne (Hg.): *Methods of social movement research*. Minneapolis: University of Minnesota Press: 118–145.
- Metropolitan Coalition Against Nukes (2013): *About Us*. <http://coalitionagainstnukes.jp/en/> (letzter Zugriff am 23.6.2015).
- Ministry of Internal Affairs and Communication (2015): *Statistical handbook of Japan 2015*. <http://www.stat.go.jp/english/data/handbook/c0117.htm> (letzter Zugriff am 3.2.2016).
- N.N. (2016): *Nihon de motto mo erabarete iru shinbun* [Die am meisten ausgewählten Zeitungen Japans]. Yomiuri Shinbun. <http://adv.yomiuri.co.jp/yomiuri/download/PDF/mediakit/general/baitai2016/data.pdf> (letzter Zugriff am 2.2.2016).
- (16.4.2015): *OurPlanet TV ‚Kokkai Kisha Kaikan‘ okujō shiyō saiban. Nishin haiso* [Prozess bezüglich der Benutzung des Daches der Kokkai Kisha Kaikan. Zweiter Prozess verloren]. *OurPlanetTV*. <http://www.ourplanet-tv.org/?q=node/1906> (letzter Zugriff am 17.6.2015).
 - (25.2.2015): *Jinshin jiko ikō no media jōkyō ni tsuite* [Zur Situation der Medien seit dem Entführungsvorfall]. *Foreign Correspondents' Club of Japan*. <https://www.youtube.com/watch?v=iQA3y--lnRA> (letzter Zugriff am 17.6.2015).
 - (14.10.2014): *‚Kantei demo utsuritai‘ kenri o mitomezu. Kokkai kisha kaikan saiban* [‚Wunsch die Demo zu filmen‘ Recht nicht anerkannt. Der Kokkai Kisha Kaikan-Prozess]. *OurPlanetTV*. <http://www.ourplanet-tv.org/?q=node%2F1843> (letzter Zugriff am 17.6.2015).
 - (9.2.2014): Pro-nuclear candidate Yoichi Masuzoe wins Tokyo's race for governor. *Guardian*. [201](http://www.theguardian.com/world/2014/feb/09/yoichi-</div><div data-bbox=)

- masuzoe-pro-nuclear-wins-tokyo-gubernatorial-election (letzter Zugriff am 5.2.2015).
- (26.12.2013): All eyes on the new NHK chief. *Japan Times*. <http://www.japan-times.co.jp/opinion/2013/12/26/editorials/all-eyes-on-the-new-nhk-chief/> (letzter Zugriff am 11.6.2015).
- Pharr, Susan J. (1996): Introduction. Media and politics in Japan: Historical and contemporary perspectives. In: Pharr, Susan J. und Krauss, Ellis S. (Hg.): *Media and politics in Japan*. Honolulu: University of Hawai'i Press: 3–17.
- Pharr, Susan J. und Krauss, Ellis S. (Hg.) (1996): *Media and Politics in Japan*. Honolulu: University of Hawai'i Press.
- Repeta, Lawrence (2013): A new State Secrecy Law for Japan? *Asia-Pacific Journal / Japan Focus* 11.
- Reporters Without Borders (2015): *World press freedom index 2015*. <http://index.rsf.org/> (letzter Zugriff am 16.6.2015).
- (2014): *World press freedom index 2014*. <https://rsf.org/en/ranking/2014> (letzter Zugriff am 31.1.2017).
 - (15.12.2014): *RWB supports legal action against Secrets Law*. <http://en.rsf.org/japan-rwb-supports-legal-action-against-15-12-2014,47379.html> (letzter Zugriff am 12.1.2016)
 - (2013a): *Prime Minister Shinzo Abe urged to abandon State Secrecy Bill*. <http://en.rsf.org/japan-prime-minister-shinzo-abeurged-to-27-11-2013,45515.html> (letzter Zugriff am 16.6.2015).
 - (2013b): *World press freedom index 2013*. <https://rsf.org/en/world-press-freedom-index-2013> (letzter Zugriff am: 31.1.2017).
 - (2012): *World press freedom index 2011–2012*. <https://rsf.org/en/world-press-freedom-index-20112012> (letzter Zugriff am 31.1.2017).
- Rucht, Dieter (2004): Movement allies, adversaries, and third parties. In: Snow, David A., Soule, Sarah Anne und Kriesi, Hanspeter (Hg.): *The Blackwell companion to social movements*. Malden: Blackwell: 197–216.
- Schreier, Margrit (2014): Varianten Qualitativer Inhaltsanalyse: Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. *Forum Qualitative Sozialforschung* 15.
- Smith, Aileen Mioko (8.12.2013): *The potential of Japan's anti-nuclear citizens' movement to end nuclear power and implement change in Japan's energy policy. What needs to be undertaken to meet that challenge*. Tokyo.
- Sugimoto, Yoshio (2010): *An introduction to Japanese society*. New York: Cambridge University Press.
- Yamaguchi, Mari (17.4.2015): Summons of Japanese media fuels complaints over press freedom. *Huffington Post*.
- Zoll, Patrick (8.2.2014): Japans Rundfunkanstalt NHK. Im Gleichschritt mit der Regierung. *Neue Züricher Zeitung*.